

1. Wildkirsche

2. Wildbirne und
Wildapfel3. Elsbeere und
Speierling4. Spitz- und
Feldahorn5. Flatter- und
Feldulme

6. Walnuss



Flatterulme & Feldulme

Zwei Mischbaumarten für warmes Klima stellen sich vor.



DI Karl Schuster
Tel. 05 0259 24101
karl.schuster@lk-noe.at

Die Feldulme kommt in ganz Europa vor, außer in Skandinavien. Die Flatterulme findet man in Mittel-, Ost- und Südeuropa. Die Feldulme bevorzugt Eichenmischwälder, die Flatterulme Eschen-Ulmen-Ahorn-Wälder, zum Beispiel in der harten Au.

Die Flatter-, die Feld- und die Bergulme sind nicht leicht voneinander zu unterscheiden. Die Feldulme hat wie der Feldahorn Korkleisten an den Zweigen, dadurch ist sie von den anderen zu unterscheiden. Flatterulmen bilden im Alter Brettwurzeln aus, wie man es nur von Bäumen im tropischen Regenwald kennt. Die Feld- und die Bergulme können natürliche Hybride bilden, diese heißen Holländische Ulme.

Für sehr gute Standorte

Die Ulmenarten besiedeln generell sehr gute, nährstoffreiche Standorte, die gut mit Wasser versorgt sind. Die Flatterulme verträgt auch längere Überschwemmungen und besiedelt sogar Gleyböden mit Oberflächen nahem Wasser. Die Feldulme verträgt das nicht. Ulmenstreu wird sehr leicht zersetzt

und verbessert den Boden. Die Lichtansprüche sind bei den beiden Ulmenarten etwas höher als bei der Bergulme.

Ulmen verjüngen

Flatterulmen wachsen ähnlich wie Bergulmen. Bei genügendem Licht ist das Jugendwachstum stark und sie wachsen damit stärker als manch andere Baumart. Alle Ulmenarten können über 30 Meter hoch werden und mehrere hundert Jahre alt. Die Flatterulme verjüngt sich generativ und durch Wurzelbrut vegetativ. Naturverjüngungspflanzen kann man leicht versetzen (Wildlinge). Trotz Ulmensterben sollte man überall, wo es möglich ist, versuchen, Ulmen zu verjüngen.

Nicht alle Forstgärten bieten Ulmenpflanzen an, weil die Nachfrage gering ist. Ulmen pflanzt man in Trupps, die weit voneinander entfernt sind. Damit können sich andere Ulmen nicht über die Wurzel infizieren. Die Konkurrenz der Ulmen ist eher schwach, daher muss man die Krone konsequent pflegen, aber nicht zu stark, damit keine Zwiesel entstehen.

Bei der Ulme sind keine speziellen Herkünfte bekannt. Eine Resistenzzüchtung gegen den Pilz, der das Ulmensterben verursacht, war bis dato nicht erfolgreich. Diese Pflanzen sind nur für Parks verwendbar. Es handelt sich meist um Kreuzungen zwischen heimischen, asiatischen und amerikanischen Ulmen.

Ulmenwelke und Kahlfraß

Das Ulmensterben verursacht ein aus Asien eingeschleppter Schlauchpilz. Der Ulmensplintkäfer überträgt diese Krankheit, auch Ulmenwelke genannt. Der Befall beginnt meist ab einem Durchmesser von 15 Zentimetern aufwärts. Der Pilz wächst in die Leitungsbahnen des Baumes und unterbricht die Versorgung der Blätter und Äste. Die Flatterulme dürfte weniger anfällig sein als die Berg- und Feldulme.

Seit über zehn Jahren tritt auch die asiatische Ulmenbürstenhornblattwespe auf, die einen charakteristischen Zickzackfrass hat und Bäume kahlfressen kann.

Holzverwendung

Das Holz der Flatterulme ist nicht so begehrt wie das der Feld- und Bergulme. Es ist zäher, hat keine attraktive Farbe und lässt sich schlecht spalten. Nur das so genannte Maserholz ist beliebt, das durch eine ausgeprägte Bildung von Wasserreisern an der Rinde entsteht. Früher wurden alle Ulmenarten geschneitelt für Viehfutter und der Bast wurde für medizinische Zwecke verwendet.

Insekten und Schmetterlinge bestäuben die Ulmen. Damit sind sie wichtige Bäume für die Biodiversität. Für den Ulmenblattfloh ist die Flatterulme der einzige Lebensraum.



Flatterulmen können, so wie alle Ulmenarten, 30 Meter hoch werden.

Foto: Mr Green_Monumental Trees



Flatterulmen bilden im Alter Brettwurzeln aus.

Foto: Guido Gerding



Das Holz der Feld- und Bergulmen ist begehrt.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ

7. Edelkastanie

8. Winter- und
Sommerlinde

9. Hainbuche

10. Birke

11. Grau- und
Schwarzerle12. Aspe, Weide
und Vogelbeere